

21. Brief des Kurfürsten Friedrich Wilhelm an den Statthalter
Fürsten Johann Georg von Anhalt¹⁾).

Durchleuchtiger Fürst, hochgeehrter Herr Vetter Schwager
undt gevatter.

Ew. Ed.²⁾ thu Ich hiemitt zu wissen, daß Ich heutthe gegen
8 ahn den feindt gekommen, da Ich selbigen in voller Ba-
tallie gefunden, welcher sich ahn seinem linden Flügell ahn
einem Dorffe gesehet, undt groß avantage³⁾ gehatt, worrauff
ich resolviret habe, den feindt, welcher auff mich loßgangen,
anzugreifen, da es da ein sehr harttes gefecht gegeben,
es hatt aber der höchste Gott mir die genahde gethan, daß wir
denselben aussen Felde geschlagen, welcher sich aber wegen
des Morastes mitt seiner infanterie bis in Verrbellin reterieret,
undt weil er 8 brigaden zu Fusse gehatt, haben theils
meine reutter nicht das Ihrige gethan, worüber ich in-
quiriren lasse, undt selbige den proces machen lassen werde,
8 fahnen und 2 estandarden und ein stück habe ich be-
kommen, was für gefangene weiß ich noch nicht, weil wenig
quarttir gegeben worden. Der feindt hatt viell Vold und
fürnehme officir verlohren, man sagt das Walmer Frangell,
Wittenberger wie auch der Obrister Adsell Wachtmeister undt
sein bruder sein geblieben. Wo der feindt die brücke nicht
dieße nacht macht gehe Ich auff Cremmen, wo selbige aber
fertig, werde Ich es noch eins mitt Ihn wagen, Gott gebe
zu Glüd. In dessen gnädigen schuß dieselbe Ich hiemitt
befelle und verbleibe allzeit

Ew. Ed.

Dienstwilliger Vetter, Schwager undt gevatter
Friedrich Wilhelm, Churfürst.

Linum den 18 Juny
Ao. 1675.

¹⁾ v. Wihleben u. Hassel, Sehrbellin. Anhang S. 6. Das Buch
enthält auch ein Facsimile dieses Stückes. — Die Schreibweise des
Kurfürsten ist hier getreu beibehalten.

²⁾ Euer Liebden.

³⁾ Vorteil.